

Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Gehörlosen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **39 (1945)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 2 1945

Erscheint am 1. April, 15. Mai, 15. Juni, 15. September, 1. November, 15. Dezember

ENTZÜNDE IN



DAS FEUER DEINER LIEBE

UNS

«Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe.» In der Festmesse von Pfingsten kniet alles nieder, wenn dieses schöne Gebet verrichtet wird. Es ist uns ernst. Wir möchten das Herz voll Feuer haben. Was ist denn das für ein Feuer? Das zeigt uns am besten der Pfingstbericht aus der Apostelgeschichte.

Neun Tage waren die Apostel und Jünger schon im Abendmahlssaale versammelt und beteten einmütig um die Kraft aus der Höhe . . . Da, am zehnten Tage, kurz vor neun Uhr, umbrauste ein mächtiger Sturm das Haus, wo sie versammelt waren. Zungen wie Feuer erschienen und ließen sich nieder auf jeden von ihnen. Und alle wurden mit dem Heiligen Geiste erfüllt. Aber jetzt ging eine gewaltige Veränderung in ihnen vor. Das Feuer des Heiligen Geistes erfaßte sie, das Feuer einer gewaltigen *Gottesliebe*. Von diesem Feuer der Liebe getrieben, predigte Petrus ohne Menschenfurcht dem Volke. Voll Eifer für das Heil der Seelen, tadelte sie Petrus nicht für ihren früheren Unglauben, für ihren Mangel an Liebe zu Christus. — Sie hatten ja am Karfreitag geschrien: «Ans Kreuz mit ihm!» Das Volk selbst wurde auch von diesem Feuer erfaßt und fragte demütig: «Brüder, was sollen wir tun?» Voll Liebe antwortete Petrus: «Tut Buße, und lasset euch taufen.» So wurden an diesem Tage 3000 Menschen Christen.

Apostel, Jünger und Neuchristen wetteiferten nun in der *Übung der Gottes- und Nächstenliebe*. Die Reichen sorgten für die Armen. Man pflegte die Kranken, besuchte die Gefangenen. Alle brachten Opfer füreinander, so daß die Heiden sagten: «Seht doch, wie sie einander lieben.»

Dieses *Liebesfeuer* brannte weiter durch alle Jahrhunderte. Wir sehen das besonders in den vielen Anstalten für Gebrechliche aller Art und in den Spitälern und Waisenhäusern, welche von wohltätigen Menschen gegründet und seit Jahrhunderten von opferwilligen Menschen betreut werden. Aber auch die Gottesliebe brannte immer weiter. Während 400 Jahren wurden die Christen verfolgt, gemartert. Sie blieben standhaft, weil in ihren Herzen das Feuer der Liebe zu Gott brannte.

Wenn heute alle Staaten vom Feuer des Heiligen Geistes beseelt wären, würde kein so schrecklicher Krieg wüten; es gäbe keine so unerhörten Greuel-taten in den Konzentrationslagern. Wenn das Feuer der heiligen Liebe nicht brennt, facht die Hölle *das Feuer des Hasses* an, des Zornes, der wilden, sinnlichen Begierde. Dann sagt man: Das Feuer der *Leidenschaft* verzehrt die Menschen. Das ist besonders traurig, wenn es Christen sind. *Beten wir* in der heiligen Pfingstzeit für uns und für andere oft um das Feuer der göttlichen Liebe.

Zur Beherzigung

Liebe Gehörlose! Wir wollen auch diesmal wieder etwas beherzigen. Wir denken darüber nach, wie wir die Nächstenliebe üben können und warum das gerade für euch manchmal so schwer geht. Gewiß habt ihr auch schon Schwierigkeiten gehabt auf dem Arbeitsplatz, auf dem Sportplatz, in den Versammlungen oder vielleicht gar zu Hause. Und wenn man fragt, warum es Krach gegeben habe, dann haben eben die andern dich beleidigt durch grobe Worte, Spott, ungerechten Tadel usw. Da dürft ihr aber nicht vergessen, zum Streiten braucht es zwei. Wärest du schön still gewesen, so wäre der Friede bald wieder eingekehrt.

Manchmal ist der Grund des Streites ein sehr geringer: Man hat dich nicht begrüßt, ein ernstes Gesicht gemacht, nicht mit dir geplaudert, oder dir eine Arbeit befohlen, welche dir nicht gefällt. Wegen solcher Kleinigkeiten bist du vielleicht empfindlich, und der Friede ist gestört. Probiere einmal, Empfindlichkeit und Streitsucht zu vermeiden, und du wirst sehen, daß dich alle lieben. Der größte Feind der Nächstenliebe ist der Egoismus. Was ist das? Egoismus ist Selbstsucht. Wenn ein Mensch immer nur an sich denkt, sich alles Gute gönnt, an den andern nichts Gutes sieht, ja ihnen das Gute, den Erfolg mißgönnt, dann ist er ein Egoist. Solche Menschen sind nicht beliebt. Heute haben wir Gelegenheit, den Egoismus zu bekämpfen. Da wartet die Schweizer Spende auf dein Schärfflein, die Flüchtlingshilfe, Mithilfe im Flicken, im Garten bei armen Familien, Abgabe von Coupons an Bedrängte, Frieden stiften unter Streitsüchtigen. Für Gehörlose ist das alles schwerer als für Hörende. Sie haben Schwierigkeiten im Verkehr und wurden von Jugend auf umsorgt. Trotzdem gibt es viele dienstbereite Taubstumme, die den Egoisten ein sehr gutes Beispiel geben. Jetzt in der Pfingstzeit wirst du probieren, wahre Nächstenliebe zu üben.

C. R.